



**Bäuerin am Rednerpult in Sowjetrussland, 1927.** Das Bild ist Programm. Am Rednerpult, da, wo sonst nur Männer sprechen – Politiker und hohe Würdenträger – steht eine Frau. Sie gehört nicht einmal der Oberschicht an. Sie ist Bäuerin. Diese Rednerin verkörpert Gleichberechtigung. Die Fotografie wirbt für eine neue Gesellschaft, in der Stand oder Geschlecht keine Rolle spielen.

## Von der russischen Revolution zur stalinistischen Diktatur

In der Februarrevolution von 1917 zwang die Bevölkerung der russischen Hauptstadt Petrograd den Zaren zum Abdanken. Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit, allgemeines Wohlergehen und Demokratie sollten die Grundlage des künftigen Zusammenlebens bilden. Doch die Revolutions- und Bürgerkriegswirren machten diese Hoffnungen zunichte. Stalin führte Russland in eine \*totalitäre Diktatur.

### Februarrevolution

Februar 1917. Der Erste Weltkrieg dauerte schon bald drei Jahre. Der dritte Kriegswinter war hart, die Versorgungslage in der damaligen russischen Hauptstadt Petrograd, dem heutigen Sankt Petersburg, schlecht. Am internationalen Frauentag protestierten die Petrograder Frauen gegen die hohen Brotpreise. Ihr Protest bildete den Auftakt zur Februarrevolution. Einen Tag später legte die Hälfte der Arbeiter ihre Arbeit nieder. Sie forderten das Ende des Krieges, höhere Löhne und die Aufteilung des Bodens unter die Bauern. Zar Nikolaus II., der Russland regierte, setzte Truppen gegen die streikenden Arbeiter ein. Sie sollten den Protest der Arbeiter niederschlagen. Doch die Soldaten weigerten sich, ihre Gewehre auf die eigene Bevölkerung zu richten, und liefen zu den Aufständischen über. Durch den Zusammenschluss gewannen die Arbeiterinnen, die Bauern und die Soldaten eine grosse Macht. Der Zar hatte keinen Rückhalt mehr in der Bevölkerung und

sein Machtmittel, die Armee, verweigerte ihm die Gefolgschaft. Nur eine Woche nach dem Aufstand trat er zurück.

### Provisorische Regierung

Die Revolutionäre waren sich über das weitere Vorgehen nicht einig. Die bürgerlichen Kräfte setzten eine provisorische Regierung ein, um zumindest vorübergehend die Führung des Landes sicherzustellen. Gleichzeitig bildeten die radikaleren Revolutionäre im ganzen Land Ausschüsse, in die Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Soldaten ihre Vertreter wählten. Diese Ausschüsse hiessen \*Sowjets. Der Petrograder Sowjet wollte bei den Entscheidungen der Regierung mitreden. Es war unklar, wer Russland in Zukunft auf welche Weise regieren sollte.

Genauere Vorstellungen besass der russische Revolutionär und Anführer der \*bolschewistischen Partei, Wladimir Iljitsch Uljanow, genannt Lenin. Seine Partei hatte schon seit ihrer Gründung das Ziel verfolgt, die Zarenherrschaft mit einer Revolution zu stürzen. Als Gegner des Zaren hatte Lenin vor dem Krieg auf den Verhaftungslisten der russischen Polizei gestanden und war in die Schweiz geflohen. Jetzt, nach dem Sturz des Zaren, kehrte er nach Petrograd zurück. Gemeinsam mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, den Bolschewisten, wollte er schrittweise seine Vorstellung einer kommunistischen Gesellschaft in Russland verwirklichen. Im Kommunismus sollten alle Menschen gleichberechtigt über Güter und über Produktionsmittel wie Arbeitskraft, Maschinen und Rohstoffe bestimmen. Es sollte keine privaten Fabrikbesitzer oder Geschäftsinhaber mehr geben. Alles sollte allen gehören.

## 17 Was bringt die Revolution Neues?

Was bringt die Revolution also Neues; wie verändert sie unsere tierische russische Lebensweise; wird sie in der Finsternis des Volkslebens viel Licht verbreiten?

Seit dem Ausbruch der Revolution hat es schon zehntausend Fälle von «Lynchjustiz» gegeben. Die Demokratie richtet ihre Sünder auf folgende Weise: In der Nähe des Alexandermarktes wurde ein Dieb erwischt; die Menge verprügelte ihn sofort und stimmte darüber ab, wie man ihn hinrichten solle, durch Ertränken oder Erschiessen. Man entschied sich für das Ertränken und warf den Mann in das eiskalte Wasser. Er schaffte es aber, wieder aufzutauchen und an das Ufer

zu schwimmen. Da ging einer aus der Menge hin und erschoss ihn. [...]

Allerlei kleine Leute, die sich an der neuen Macht ergötzen, behandeln den Bürger wie einen besiegten Feind, d. h. genauso, wie die Polizei des Zaren ihn behandelt hat. Sie brüllen jeden an, sie brüllen wie die Polizeiposten in Konotop oder Cuchloma (Städte in der Provinz). Das geschieht im Namen des «\*Proletariats» und der «sozialen Revolution», ist ein Sieg unserer Vertierung und vertieft weiter unsere Primitivität, an der wir bei lebendigem Leibe verfaulen.

Maxim Gorki, russischer Schriftsteller und Revolutionär (1868–1936), in einem Petrograder Zeitungsartikel, 20. Dezember 1917.

## Oktoberrevolution

Nach Lenins Ansicht brauchte es zur Verwirklichung dieser Ziele nach der Februarrevolution eine zweite, eine sozialistische Revolution. Mit dieser zweiten Revolution wollten Lenin und die Mitglieder seiner Partei die Reichen von der politischen Macht ausschliessen. Denn die Bolschewisten waren überzeugt, dass die Reichen und Besitzenden nur ihre eigenen Interessen verfolgen und die Interessen der Arbeiterschaft vernachlässigen. Deshalb durften nach der Vorstellung Lenins nur noch Menschen aus den ärmeren Bevölkerungsschichten in den Sowjets vertreten sein: die Arbeiterinnen, die Arbeiter und die Soldaten. Sie würden im Interesse der Arbeiterklasse die Gesetze erlassen und gleichzeitig das Land regieren.

Trotz der Februarrevolution verschlechterte sich im Sommer 1917 die wirtschaftliche Lage Russlands weiter. Die Menschen waren enttäuscht, dass noch immer Hunger und Armut ihren Alltag bestimmten. Anstatt sich für die Bevölkerung einzusetzen, hatte die provisorische Regierung einen Grossangriff im Krieg gegen Deutschland unternommen. Auch Lenin war mit der provisorischen Regierung nicht einverstanden. Er forderte «Frieden, Land, Brot und Freiheit» und entsprach damit genau den Wünschen der kriegsmüden und hungrigen Bevölkerung. Lenin plante, die provisorische Regierung zu stürzen und den Kommunismus in Russland einzuführen. Er und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter nutzten die Gunst der Stunde: In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober 1917 stürmten die «Roten Garden», die Truppen der Bolschewisten, den Sitz der provisorischen Regierung. Kaum jemand leistete Gegenwehr, die Oktoberrevolution verlief fast reibungslos. Weil der Sturz der provisorischen

Regierung so leicht gelang, prägte Lenin später den Ausdruck «mit der Strassenbahn zur Weltrevolution».

## Bürgerkrieg

Einen Tag nach der gelungenen Revolution, am 25. Oktober 1917, fand in Petrograd ein Treffen der Arbeiter- und Soldatenausschüsse (Sowjets) aus ganz Russland statt (Sowjetkongress). Diese wählten eine neue Regierung und Lenin zum Regierungschef. Ausserdem beschlossen sie die sofortige Aufteilung des Bodens unter die Bauern. Für die privaten Landbesitzer hatte das zur Folge, dass sie ihre Ländereien ohne Entschädigung den Bauern und Arbeitern abtreten mussten. Und schliesslich bot der Kongress den Mittelmächten die sofortige Aufnahme von Friedensverhandlungen an. Einige Wochen später beschloss der Sowjetkongress die Bildung von Betriebsräten in den Fabriken. Das bedeutete, dass nicht mehr der Fabrikbesitzer über die Herstellung der Waren, die Arbeitszeiten und den Lohn bestimmte, sondern die Arbeiterinnen und Arbeiter gemeinsam.

Die Russinnen und Russen wählten auf Anfang 1918 auch eine Versammlung, die für Russland eine neue Verfassung erarbeiten sollte. Bei der Wahl erhielten die anderen sozialistischen Parteien aber mehr Stimmen als die bolschewistische Partei Lenins. Die anderen Parteien wollten in Russland eine \*parlamentarische Demokratie einführen. Die Bolschewisten wollten ihre Macht aber nicht abgeben und lösten die Versammlung gewaltsam auf. Schliesslich liessen die Bolschewisten durch den Sowjetkongress, wo sie die Stimmenmehrheit besaßen, im Sommer 1918 eine Verfassung nach ihrem Willen verabschieden.



#### «Schule und Arbeit»: Kinderumzug auf dem Urizki-Platz in Petrograd.

Am 1. November 1918 feierte die bolschewistische Regierung Russlands den ersten Jahrestag der Revolution. An den Feiern nahmen auch viele Kinder teil. Das war für Russland und für den Beginn des 20. Jahrhunderts ungewöhnlich. Die Bolschewisten wollten zeigen, dass ihnen die Jugend wichtig war. Die Kinder waren die Zukunft. Vor allem auch für sie wollten die Revolutionärinnen und Revolutionäre eine gerechte Gesellschaft schaffen. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Schule. Das Schlagen von Schülerinnen und Schülern wurde verboten. Statt mit Noten beurteilten die Lehrkräfte mit Gutachten die Leistungen der Kinder. Es sollten selbstverwaltete Schulen eingerichtet werden, wo auch Kinder ab 12 Jahren mitbestimmen durften. Die Schulbildung sollte auf die spätere Arbeitstätigkeit vorbereiten.

Mit diesem Vorgehen lösten die Bolschewisten einen Bürgerkrieg aus. Während fast dreier Jahre lieferten sich die politischen Gegner erbitterte und grausame Kämpfe. Ausländische Truppen unterstützten die «Weissen» in ihrem Widerstand gegen die Bolschewisten. Die Regierungen von Frankreich und England befürchteten nämlich, die bolschewistische Revolution könne auf weitere Länder Europas übergreifen. Schliesslich siegten die Soldatinnen und Soldaten der «Roten Armee» über die «Weissen».

#### Kriegskommunismus

Um ihre Herrschaft zu festigen, errichteten die Bolschewisten eine Einparteiendiktatur: Die Kommunistische Partei war jetzt die einzige Partei, die zugelassen war. Die Bolschewisten hatten die Alleinherrschaft. Sie schalteten ihre politischen Gegner systematisch aus und kontrollierten das gesamte öffentliche Leben. Wer politisch nicht der gleichen Meinung war, wurde verfolgt und eingesperrt oder sogar hingerichtet. Zeitungen, die über Missstände berichteten, wurden verboten. Die Versorgungslage im Land war katastrophal. Im Winter 1921/22 hungerte und fror ganz Russland. Seuchen brachen aus und viele Menschen starben. Der Krieg, Missernten und das Zwangssystem des \*Kriegskommunismus waren dafür verantwortlich.

Nach dem Bürgerkrieg erkrankte Lenin schwer. Josef Wissarianowitsch Dschugaschwili, genannt Stalin, stieg zum Generalsekretär, das heisst zum obersten Geschäftsführer der Kommunistischen Partei auf. Nach Lenins Tod im Jahr 1924 gelang es ihm in harten Kämpfen innerhalb der Partei, seine Machtposition zu festigen. Ab 1929 baute er das bestehende

Zwangssystem zu einer totalitären Diktatur aus. Stalin setzte sich zum Ziel, den wirtschaftlichen Rückstand Sowjetrusslands aufzuholen, den der Kriegskommunismus verursacht hatte.

#### Planwirtschaft

Die Wirtschaft sollte von nun an allein vom Staat geplant und bestimmt werden. Diese Wirtschaftsform wird Planwirtschaft genannt. Ein Bauer konnte zum Beispiel nicht mehr selber bestimmen, wie viel und welche Produkte er produzieren wollte. Alles wurde von einer zentralen Verwaltung aus geregelt. Der Staat entwickelte Fünfjahrespläne, in denen die jeweiligen Produktionsziele festgelegt wurden. Für die jeweils nächsten fünf Jahre wurde bestimmt, wie viel Erdöl gefördert, wie viel Kohle abgebaut oder wie viel Stahl produziert werden sollte. Die Arbeiterinnen und Arbeiter waren deshalb einem enormen Leistungsdruck ausgesetzt. Sie mussten möglichst schnell und viel produzieren, durften in den staatseigenen Betrieben nie fehlen und wurden bestraft, falls ihnen ein Fehler unterlief. Denn schliesslich sollten sie die Vorgaben des Fünfjahresplans erfüllen.

Um die Erträge der Landwirtschaft zu steigern, vertrieb Stalin die Gross- und Mittelbauern von ihren Höfen und nahm ihnen ihr Land. Er sperrte sie in Straflager oder liess sie nach Sibirien zur Zwangsarbeit deportieren. Tausende von ihnen starben allein auf dem Transport nach Sibirien. Die übrigen Bauern mussten sich in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (Kolchosen) zusammenschliessen und durften nicht mehr in eigener Regie und Verantwortung ihr Land bewirtschaften. Stalin fasste etwa 15 Millionen

**Die Elektrizität kommt in die russischen Dörfer, 1925.** Die einfache Kleidung und der bescheidene Wohnraum machen deutlich: Der Mann und die Frau, die mit grosser Aufmerksamkeit eine Lampe installieren, leben auf dem Land. 1920 hatte die «staatliche Kommission zur Elektrifizierung Russlands» ein symbolträchtiges Projekt begründet. Elektrisches Licht sollte in allen Dörfern Russlands verfügbar sein und die Vorteile und Errungenschaften der modernen sowjetischen Regierung sichtbar machen. Licht bedeutete Aufklärung, Hoffnung, eine neue Zeit. Das Elektrifizierungsprogramm sollte auch helfen, die grossen Unterschiede zwischen Stadt und Land zu überwinden.



Bauernhöfe zu Kolchosen zusammen. Die Bauern waren verzweifelt, sie durften nicht mehr selber über ihr Land bestimmen. Aus Wut und weil ihnen die Lage ausweglos erschien, liessen manche ihr Vieh schlachten. Andere vergruben ihre Getreidevorräte. Deshalb führte die Umorganisation der Landwirtschaft statt zur Steigerung der Produktion zunächst zu einer starken Abnahme der landwirtschaftlichen Erträge und zu einer grossen Hungersnot im Jahr 1932. Der erzwungene Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Betriebe brachte Millionen von Menschen den Tod.

### Totalitäre Diktatur

Gegen Ende der 1930er Jahre stieg Sowjetrussland zu einer bedeutenden Industriemacht auf. Es entstanden neue Industrie- und Bergbaugebiete, in denen Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter für minimale Löhne arbeiten mussten. Stalin sperrte über drei Millionen Russinnen und Russen in Straflager und zwang sie zum Bau von Eisenbahnen und Kanälen. In diesen Lagern lebten die Sträflinge wie Sklaven unter menschenunwürdigen Bedingungen. Mangelnder Arbeitseifer und Arbeitseinsatz wurden mit Gewalt bestraft. Seine Terrorherrschaft festigte Stalin unter anderem dadurch, dass er politische Gegnerinnen und Gegner zu Hunderttausenden durch den Geheimdienst bespitzeln, verhaften und ermorden liess. In Schauprozessen wurden vermeintlich Schuldige zur Abschreckung der übrigen Bevölkerung vorgeführt und zum Tode durch Erschiessen verurteilt.

Gleichzeitig schürte Stalin mit einer geschickten Propaganda den Hass gegen die besitzende Klasse in anderen Ländern. Die Vorstellung von einem gemeinsamen Feind stärkte

den Zusammenhalt innerhalb der russischen Gesellschaft und spornte die Menschen zu Höchstleistungen an. Allmählich verbesserten sich im Vergleich zur Zarenzeit für einen grossen Teil der Bevölkerung der Lebensstandard und die Bildungschancen. Viele dieser Menschen standen trotz der Unrechtsherrschaft hinter Stalin und seiner Diktatur. Seine unglaubliche Machtfülle gab Stalin bis zu seinem Tode im Jahr 1953 nicht mehr aus der Hand.

### AUFGABEN

- 6 Was versprach Lenin den Unzufriedenen 1917 in Russland?
- 7 Wer regierte Russland vor und nach der Februarrevolution und nach der Oktoberrevolution?
- 8 Worin unterschied sich die Februarrevolution von der Oktoberrevolution?
- 9 Zähle vier Merkmale aus der russischen Geschichte zwischen 1917 und 1939 auf, die den Weg in die Diktatur aufzeigen.
- 10 Was erfährst du aus der Quelle 17 über den russischen Alltag im Jahr 1917? Wie könntest du nachprüfen, ob Gorki wahre Begebenheiten schildert oder ob er sie erfunden hat?
- 11 Beschreibe, wie deine ideale Gesellschaft aussieht. Gibt es einzelne Punkte aus Russland zwischen 1917 und 1939, die du auch in der Schweiz verwirklichen möchtest?